

DAS BLATT.

Zeitung für Dorf und Heimat - Ausgabe 62 - 2026



5 JAHRE DAS BLATT • MEINE WOCHE • AUS DER REGION • DIE REISE DURCHS DORF • WIR ERKLÄREN BEGRIFFE



Blick von der Siebenuhrlay. Foto: Willi Probstfeld

Fünf Jahre DAS BLATT.

Wir haben aus dem Dorf heraus eine Brücke geschlagen.

Auf dem Titel von Ausgabe 1 im Jahre 2021 prangte eine Ansicht von Hatzenport von der Siebenuhrlay aus, fotografiert von Irmgard Schröder, die damals wie heute den größten Teil an Arbeit und Verantwortung für DAS BLATT trägt. Seit fünf Jahren ist die Redaktion unverändert.

Stefan Wilkening ist in der Premierenausgabe mit seiner Kolumne dabei. Das ist auch heute so. Herbert Menzel, damals Ortsbürgermeister, hatten wir interviewt, Thomas Ibold kam zu Wort und die Hasdenteufels mit ihrem Apfelsaftimperium waren dabei, so wie auch oftmals später. Heinz Sauer, leider inzwischen verstorben, haben wir zum „Radfahrer des Monats“ gemacht und auch Helmut Jahnen, der so eng mit der Entwicklung des Hatzenporter Fußballs verbunden ist, war im Heft. Natürlich waren auch die Mayener Burgfestspiele mit dem großen Schauspieler Mario Adorf als Paten ein Thema. Wie auch die Bewegungsbegleitung bei uns im Dorf. Das war Heft Nummer 1.

61 Ausgaben, 500 Seiten, 1500 Fotos und 450.000 Wörter später gibt es uns immer noch. Das bedeutet viel in einer Medienlandschaft, die sich rasant entwickelt. Das gedruckte Blatt läuft Gefahr, immer weiter digitalisiert zu werden, KI ersetzt womöglich die Redakteure. Keine Bange, unser BLATT bleibt so, wie es ist, solange wir es machen. Layoutet von Andrea Wohlfart, nach intensiver redaktioneller Vorbereitung von Irmgard Schröder, gedruckt in Münstermaifeld von Dirk Fust. Wir können es nur so, für die künstliche Intelligenz von heute sind wir nicht geschaffen.

DAS BLATT bleibt ein Bravourstück aus ehrenamtlichem Tun und einer monatlichen Finanzierung über Anzeigen und Spenden

der Leser. Allen Schreibern haben wir zu danken, den Fotografen, allen voran dem Mayener Peter Seydel und Willi Probstfeld aus Kalt, den Hatzenportern Manfred Berressem, Udo Ackva und natürlich Maria Gietzen. Der Verein „Mittendrin“ mit Albrecht Gietzen an der Spitze ist der unverzichtbare Background. Unsere Falter, Marianne, Else, Rüdiger, ganz lange auch Elisabeth Ellinger, sie sind so wichtig wie

Barbara Ibold und ihre Familie, die die Zeitung austragen.

Unser ganzer Stolz sind unsere Leser, die uns fordern und fördern. Vor allem zu den vielen Hatzenportern, die heute draußen in der Welt leben, schufen wir eine Brücke. Sie sind unsere größten Fans. Wir spüren aber auch, dass wir von den meisten Hatzenportern getragen werden. Dass es sicher den einen oder anderen gibt, der mit der Zeitung wenig anzufangen weiß, das ist normal. Wir leben in einer wundervollen Demokratie, wo jeder nach eigenem Gusto seine Vorlieben ausrichten kann.

Nicht alles haben wir in den fünf Jahren geschafft. Den Mond haben wir nicht verschoben, die Arbeit der zwei Bundesregierungen in dieser Zeit konnten wir nicht verändern, den bizarren Präsidenten der USA haben wir nicht verhindert. Vielleicht ist Hatzenport in diesen fünf Jahren ein wenig anders geworden, sind die Vereine ein Stück mehr zusammengerückt. Bürgermeister Christian Müller und sein Rat wissen, dass dieses BLATT Partner für Bürger und Vereine sein will. Nicht mehr, allerdings auch nicht weniger. Nicht im Sinne von Besserwisserei treten wir seit fünf Jahren an, aber hoffentlich doch in den Augen der Leser im Sinne der einen oder anderen Inspiration.

Als wir begannen, da haben wir uns vorgenommen, DAS BLATT in einer kollegialen und vor allem freundschaftlichen Zusammenarbeit zu machen. Wir waren uns bewusst, dass es nur so über eine lange Strecke gehen kann. Auch das haben wir erreicht. Das Team, egal in welchem Aufgabenbereich, es steht zusammen, kein Blatt passt dazwischen. Und nur so kann es uns nach 5 Jahren immer noch geben. Auf eine gute Zukunft! *Hans-Peter Schössler*



Mit diesem Titel begann alles. Unentbehrlich: die Falterinnen Else und Marianne. Foto: MG



Mia schwätze Platt.

GÄERMussik.

Das Ensemble GÄERMussik mit Lothar Kröber, Rainer Kunz und Christian Kröber hat sich den moselfränkischen Mundartliedern verschrieben. Die Texte von Lothar Kröber spiegeln jahrelange Beobachtungen aus dem Leben in und um den Heimatort, nehmen humorvoll die Lebensart der Moselaner aufs Korn und sind vor allem eine Hommage an die Mosel, die Menschen, den Wein und das Essen. Ein Beispiel. **Seite 2**

5 Jahre DAS BLATT.

Eine Zeitreise.

Was für eine Zeit, aber auch: Wo sind die Jahre hingegangen, die 60 Monate und 1800 Tage? Was ist nicht alles passiert, auf der Welt und in unserem kleinen Mosel-Maifeld-Gebiet? Das erzählen wir Ihnen hier auf den Seiten 3-5. Geschehnissen und Menschen geben wir wieder einen kleinen Auftritt. Als Zeitreise durch DAS BLATT. Begleiten Sie uns. **Seite 3ff**



Unsere Dorfmusikanten.

Die Reise durchs Dorf

Moselstraße - zweiter Teil

Sie ist ganz schön lang, die Straße da unten an der Mosel, mit der Kastanienallee, den Nussbäumen am Moselufer und ab dem Fährturn die Straße entlang. Wir machen weiter ab den Gebäuden von Leo Manderscheid. Wer wohl außerdem noch da seine Wohnung hat? **Seite: 3**

Aus der Region

Erzählerinnen der Mosel.

Die Terrassenmosel ist geprägt durch Meisterwerke der Baukunst: die Trockenmauern. Sie wurden in der Regel aus Natursteinen aus der unmittelbaren Umgebung gebaut, ohne die Verwendung von Bindemitteln und nur in Handarbeit. Trockenmauern prägen aber nicht nur die Weinkulturlandschaft der Mosel, sie leisten auch einen wertvollen Beitrag für den Naturschutz und den Klimaaufhalt. Jetzt können Trockenmauern zu Erzählerinnen der Mosel werden. Wer kennt Geschichten? **Seite: 8**





MIA SCHWÄTZE PLATT

GÄERMussik – Mundart – Mosel - Wein - Heimat.

Das Ensemble GÄERMussik mit Lothar Kröber, Rainer Kunz und Christian Kröber hat sich den mosel-fränkischen Mundartliedern verschrieben. Lothar Kröber, ein Winger Urgestein und ein Meister der Winger Mundart, hat jahrelang allseits bekannte Melodien mit neuen Texten rund um die Winger Heimat versehen. Rainer Kunz und Christian Kröber begleiten ihn an der Gitarre.



Foto: Lothar Kröber

Die Texte von Lothar Kröber spiegeln jahrelange Beobachtungen aus dem Leben in und um den Heimatort, nehmen humorvoll die Lebensart der Moselaner aufs Korn und sind vor allem eine Hommage an die Mosel, die Menschen, den Wein und das Essen.

Ech giehn nach net haam (1995).

Melodie „Detroit City“ von Bobby Care

1 Dó tróof ech geder ówend en der Siddi
paar Fußballkumeróode an der Theek.
Mer hät su oft gewunne,
on gefeiert beevill Schdunne.
On mer schwärremt van früher su vill:
Waassde nach, bee mer dat Schbill ...

Ech giehn nach net haam.
Ech giehn nach net haam.
Naa, ech giehn nach net haam.
Ech drüüngk nach en Wein.
Ech drüüngk nach en Wein.
Jóó, ech drüüngk nach ein Wein.

2 Gesder ówend góong de Danzgrupp nóh dem Prowe
zesómme aane drengke bei de Fred.
Der læœst gleich aane schbringe,
on se döönem aane singe.
On derjenisch, der haam wollt,
häddewei dermaast Gedold...

Ech giehn nach net haam...

3 Jó, ech glaav, mit hadden heüt en feine Owend.
On dau häs och paar neüe Leüt gesähn.
Gieh aas hon, e bessje schwätze.
Dööd uch mól zesamme setze.
On ihr liehrt, uch ze vershdóhn,
on ihr künnt zesómme sóhn:

Mer giehn nach net haam...
mer drüüngk nach en Wein...

Mit freundlicher Genehmigung von
Lothar Kröber, Winingen.

Meine Woche.

Eine Frage des Charakters.

„Mensch ärgere Dich nicht“ ist für mich das einfachste und schönste Spiel. Wie oft haben wir es mit unseren Kindern gespielt. Und auch schon mit Oma und Opa und unserer Mutter. Unser Vater interessierte sich weniger dafür. Unsere Mutter war ein Fuchs bei dem Spiel. Und die Oma auch, obwohl sie noch besser im Mühlespiel war.

Wie man sich aber bei „Mensch ärgere Dich nicht“ nicht ärgern kann und soll, das verstehe ich nicht, bis heute nicht. Das ist geradezu ein Spiel zum Ärgern. Wenn man schon drei Figuren im „Stall“ hat und mit Figur Nummer vier ist man drei Kästchen davor und dann versucht man eine Drei oder zumindest eine Zwei oder eine Eins zu bekommen, und dann kommt ein Mitspieler, haut einen raus und lacht auch noch dabei - den möchte ich sehen, der sich dann nicht ärgert.

Spätestens dann wird dieses Spiel zu einer Charakterfrage, es zeigt sich, wer verlieren kann und wer nicht. Und ganz sicher sind die, die nicht verlieren können, auch die,



die beim Abendessen am meisten aus der Schüssel holen und wahrscheinlich auch als erste anfangen mit dem Essen.

Bei unseren Pänz war auch der ein oder andere, der sich schwertat mit dem Verlieren. Andere waren da stoischer, es war nicht so, dass sie sich gefreut haben zu verlieren, aber sie wussten doch, dass das Leben nach „Mensch ärgere Dich nicht“ noch weiter geht. Das Schöne an dem Spiel ist, dass man es mit der Familie spielen kann, mindestens zu viert. Und nicht so wie bei den Videospielen meines Enkels, der in der Ecke hockt, starr auf sein Handy ausgerichtet, um dabei ein Monsterspiel zu verfolgen, bei dem ihn keiner stören darf.

Einmal haben mir meine überragenden Fähigkeiten bei „Mensch ärgere Dich nicht“ nicht geholfen. Ich war mit meinem Freund Manfred aus Bad Sobernheim zusammen. Er war Direktor des deutschen Gymnasiums im spanischen Valencia, und er liebte Schach. Als wir am Tisch saßen, fragte er mich, ob ich auch Schach spiele. Er tat das mit einer derart herablassenden Geringschätzung, so als wolle er zugleich hinzufügen: „Nicht, dass ich Dir das zutraue“. Ich fühlte mich herausgefordert und sagte Manfred, er solle das Spiel holen.

Ich hatte noch nie Schach gespielt, kannte aber beste Spieler, wie Fischer und Kasparow, vom Namen her. Manfred hatte den ersten Zug. Dann war ich dran. Ich nahm eine Figur und warf die nächststehende von Manfred um, wie beim „Mensch ärgere Dich nicht“. Manfred sah mich groß an, es war eine Menge Mitleid in seinem Blick. Mir war sofort klar, dass ich verloren hatte. Auch an Ansehen bei Manfred. Meine Taktik war falsch, und ich habe nie mehr zum Schach zurückgefunden. HPS/Foto; MG

Unsere Preisfrage im Mai.

Dieses Jahr finden in Mayen die Burgfestspiele vom 23. Mai bis zum 30. August statt. Neben der Spielstätte vor der Herz-Jesu-Kirche gibt es die Kleine Bühne im Alten Arresthaus. Wir verlosen 3x2 Karten bei der Beantwortung der folgenden Frage:

Wo ist üblicherweise die Spielstätte der Burgfestspiele Mayen?

Lösungen bis 14.05.2026 an info.DasBlatt@web.de oder an die Redaktionsadresse.

Gewinner der Karten in der April-Ausgabe.

Je zwei Karten für Stefan Wilkening & Wellcaru beim MoselMusikFestival am 30.08.2026:

Gewinner sind Dennis Philippsen – Gisela Marx-Hasdenteufel – Rita Naunheim.

Je zwei Karten für Lars Reichow in Münstermaifeld am 24.10.2026:

Gewinner sind Marianne Merkenich – Thea Brachtendorf – Susanne Kathan.

Das Ende einer freundschaftlichen Beziehung.

60 Ausgaben lang haben wir DAS BLATT bei der Druckerei Fust in Münstermaifeld gedruckt. Die Zusammenarbeit mit der Druckerei Fust vor fünf Jahren war wie die Grundphilosophie der Zeitung, nämlich ein Bekenntnis zur Heimat, zum Regionalen, zu regionalen Partnern.

Jetzt geht diese freundschaftliche Kooperation zu Ende. Schweren Herzens müssen wir die Geschäftsbeziehung mit Dirk Fust beenden. Wir wünschen ihm nicht nur alles Gute, wir danken ihm vor allem. Er war wie sein Opa und sein Vater die Seele der Druckerei Fust. Ohne ihn wäre

DAS BLATT nicht das geworden, was es heute ist. Dirk Fust wünschen wir Kraft und Zuversicht, um die schwere Krankheit zu überstehen. Die Zusammenarbeit mit der Druckerei Fust war mehr als die Vergabe eines Druckauftrages, es war eine freundschaftliche Beziehung.

Mit dem BLATT wird es in der Druckerei Neisius, Winingen weitergehen, die uns schon einmal unterstützt hat und auf deren Kompetenz wir bauen.



Impressum

DAS BLATT.
Zeitung für Dorf und Heimat.

Herausgeber:

MiTTENDRiN e.V., c/o Albrecht Gietzen,
Moselstr. 70, 56332 Hatzenport
Mit-Herausgeber: Frank Föhr, Maria Gietzen,
Hans-Peter Schössler, Jochen Specht, Irmgard
Schröder, Christian Wilkening, Bernard Ibal

Redaktionsbüro:

Irmgard Schröder, Im Vorhaupt 14,
56294 Münstermaifeld,
Telefon: 02605 953853,
Mail: info.dasblatt@web.de

Fotografen:

Peter Seydel (PS), Maria Gietzen (MG), Willi
Probstfeld (WP), Irmgard Schröder (IS), Udo
Ackva (UA), Manfred Berressem (MB)

Layout und Satz:

AW MedienConcept Andrea Wohlfart,
Mail: Andrea.Wohlfart@t-online.de

Druck und Verlag:

Druckerei Neisius GbR,
Graf-Sponheim-Str. 9, 56333 Winingen,
info@druckerei-neisius.de

Vertrieb und Auflage:

Christian Wilkening, Schrupftal 15,
56332 Hatzenport, mobil: 0157 72592441

Auflage: 500, kostenlos

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder
Anzeigen übernehmen die Herausgeber keine
Haftung. Die Redaktion behält sich Kürzungen
vor. Ungekennzeichnete Beiträge stammen aus
der Redaktion.

MiTTENDRiN e.V.:

Kreissparkasse Mayen
IBAN: DE18 5765 0010 0098 0763 75
BIC: MALADE51MYN

VR Bank Rhein-Ahr-Eifel

IBAN: DE18 5776 1591 0029 9364 00
BIC: GENODED1BNA



5 Jahre DAS BLATT: Was in dieser Zeit so alles geschah.

Wir stehen auch in der Zukunft am Rande und beobachten.

Was für eine Zeit, aber auch: Wo sind die Jahre hingegangen, die 60 Monate und 1800 Tage? Was ist nicht alles passiert, auf der Welt und in unserem kleinen Mosel-Maifeld-Gebiet? Der Krieg Russlands in der Ukraine, der Krieg um Gaza und die vielen anderen auf der Erde. Wer vermag sie noch zu zählen? Selbst Amerikas Präsident schafft es nicht, obwohl er immer behauptet, er habe sie alle beendet. Es sind die Verrückten, die Despoten, auch in der Politik, von denen gesprochen wird. Sie beherrschen die Schlagzeilen und stehen für die unermesslichen Irritationen dieser Epoche.

Mit Corona erreichte uns eine Krankheit, die Angst machte. Vor allem in den Anfängen, damals als die Menschen massenweise in den Kliniken starben und wir mit der Beklemmung leben mussten, ob unser Gesundheitssystem die Kranken auffangen kann. Dagegen stellten wir 2021 unsere Zeitung: als Kommunikationsinstrument in einer sozial instabiler werdenden Gesellschaft.

Dann kam die Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021. An der Ahr geschieht eine Katastrophe von apokalyptischen Ausmaßen. Der kleine, so gemächlich dahinfließende Fluss mit seinen so wertvollen Weinbergen, er explodiert, reißt 135 Menschen in den Tod und zerstört eine komplette Infrastruktur. In der Eifel sind viele weitere kleine Flüssen wie die Kyll oder die Erft betroffen, auch Mosel und Saar erleben ein übermäßiges Hochwasser. Nie zuvor aber war es so schlimm wie an der Ahr.

Was dann dort in der Zeit nach der Flut Mut machte, ist das leidenschaftliche Engagement von Zehntausenden Ehrenamtlichen aus der gesamten Republik, vor allem aus unserer Region. Viele Hatzporter und Löfer halfen an der Ahr, Unternehmen unterstützten sich gegenseitig, es gibt unzählige Benefizveranstaltungen und Hilfsangebote. Kein Toter konnte zurückgewonnen werden, kein zerstörtes Haus innerhalb weniger Tage wieder aufgebaut werden, aber die Art, wie wir zusammengerückt sind, die machte Mut. Und es half. Viele Brücken sind auch fünf Jahre danach nicht wieder aufgebaut, aber ein Teil des Lächelns der Menschen ist an der Ahr wieder zurück.



Was geschah weiter in diesen fünf Jahren? Das erzählen wir Ihnen auf den **Seiten 4 + 5**: Corona, die neuen Katzeköpp, das Jubiläum des Fährturms, den Glücksabend, die Mundart am Bach und immer wieder die Menschen, die eine lebendige Gemeinschaft gestalten, lassen wir Revue passieren.



Der Blick 2025: Hatzenport - so wie es bleibt ... Foto: MG

Die Reise durch das Dorf - Teil VIII.

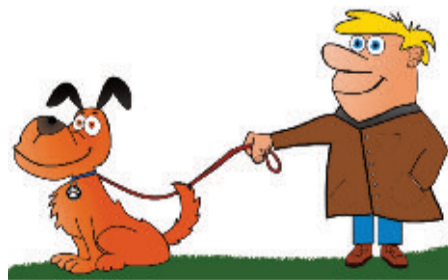
Die Moselstraße. Zweiter Teil.

Sie ist ganz schön lang, die Straße da unten an der Mosel, mit der Kastanienallee, den Nussbäumen am Moselufer und ab dem Fährturn die Straße entlang. Wir machen weiter ab den Gebäuden von Leo Manderscheid. Wer wohl außerdem noch da seine Wohnung hat? Ackermanns Therese gehört das Haus nebenan. Ihr Karl ist schon länger nicht mehr da, man sieht ihn aber immer noch in dem Kiosk davor, das es auch nicht mehr gibt, wo Karl lange Jahre saß und Auskunft gab. Therese ist vitale 90 geworden und froh, dass sie ihre Eva im Dorf hat.

Kranze Roberts Haus daneben war ganz früher einmal ein Gasthaus. Es kommt die kleine Gasse. Und wenn Brunhilde und Hermann Arnoldi nicht auf der roten Bank sitzen, dann wohnen sie in dem Haus dahinter, in der Gasse. Es folgt das Haus vom ehemaligen Fährmann Bertram. Er war auf der Fähre eine lebende Legende. Ingrid Ruschewski wohnt mit ihrem Sohn in dem großen Haus an der Mosel, das sie von Vater Werner übernommen hat. Werner war Landwirt und FCK-Fan. Das alte Schilberz-Haus an der Ecke war länger ein Ferienhaus. Ganz früher war es das Gasthaus Kranz.

Mythen ranken sich ums Mosella.

Wir nähern uns einer weiteren Legende, dem „Hotel Mosella“. Wie das schon klingt. Das Elternhaus des legendären EDö war Weinhaus, mit Sportbällen und Karneval im Saal, danach Jugendhotel, gedacht für die sozialdemokratische Jugendorganisation und deren Austausch mit der internationalen Jugend. Hübsche Schwedinnen brachten eine ganze Generation Hatzporter Jungmänner in Wallung, griechische Austauschstudenten zeigten den Moselanerinnen, dass „Latin Lover“ nicht nur aus Italien kommen. Es sind Mythen, die sich um das Mosella ranken. Nach mehreren Nachfolgern mit unterschiedlichen Restaurantkonzepten versank das Mosella für einige Jahre in einen Dornröschenschlaf, bis 2022 ukrainische Flüchtlinge temporär dort untergebracht wurden. Seit letztem Jahr ist mit Viki Wang ein China-Restaurant entstanden, und bei Sonnenschein füllt sich die Terrasse wieder.



Das Haus daneben, in dem „Schwarze Wellems“ Töchter Erika und Christel heranwachsen, steht heute leer. Gegenüber vom Fährturn lebte „Reines“, ein Hatzporter Urgewächs. Er war eine Torwartlegende, einer vom Wasserbau. Jetzt sind noch Nena und Tochter Sandra mit Familie da. Claudia und Bernd Sauerborn haben das ehemalige Anwesen der Familie Sevenich übernommen. Mit dem Sohn Jacob, der Hatzporter Bacchus ist. Mit Claudia verbinden wir Erinnerungen an wunderbare Auftritte beim Theater und am Karneval. Oft zusammen mit Elfi Liesenfeld.

Schwester Liesel Bock lebt daneben im schmucken Fachwerkhäus, leider ohne Jürgen, der so vieles in den Vereinen des Ortes einbrachte. Irgendwie ist das Weinhaus bald auch

Hatzporter Geschichte. Der Vater Anton Heinrich, Hildegard selbst und in der Nachfolge Silvia und ihre Familie haben dem Haus so etwas wie Wohlfühlen und Stetigkeit gegeben. Neben an im ehemaligen Kloster entsteht heute Grandioses in Form von Macarons und Kuchenspezialitäten. Nonnen gibt es da schon lange nicht mehr, die letzte himmlische Einrichtung war Theresas Café del Mundo, etwas, das Hatzport Glanz verlieh. Mit Frank Föhr manchmal als Oberkellner und Theresa als dem guten Geist. Franks Tochter wohnt heute darüber. Dahinter ist der Alte Kindergarten, der immer mehr zum Dorftreff wird, auch dank der Arbeit von Gemeinde und Heimatverein.

Dann meine ich Walter Föhr vor dem nächsten Haus sitzen zu sehen, wie er Basaltsteine bearbeitet und Kunst daraus macht. Eine große Familie ist hier groß geworden. Heute sind Steffi und Peter im Haus. Steffi, die neue Gemeindegewesin und Vorsitzende des Möhnenvereins. Walter da unten auf der Straße aber ist immer noch da. Dieses Haus, das danebenliegende und das dazwischen etwas zurückliegende war früher die Grafenschaft, „Gröwe“ genannt. Linkerhand, wo heute Familie Spörl zuhause ist, „kuschelte“ sich die Familie von Föhrs Toni mit Rudi, Erich, Hansi, Monika, Angelika und Liesel zusammen, etwas zurück wuchsen Berressems auf, mit Ludwig, Martha und Willi.

Zu Jaschin - dem Mann mit dem langen Mantel.

Und dann kommen die Liesenfelds. Elfi, die an allen Ecken und Enden fehlt, ihr Geist und ihr Humor. Ihr Imbiss, einfach ihre Präsenz. Zusammen mit ihrem Gerd, der sich liebevoll um sie kümmert im Seniorenzentrum in Münstermaifeld, war sie viele Jahre der emsige Geist des Hauses. Tochter Anja und Sohn Marc leben mit ihren Familien im Umfeld des Hauses. Willi Hildebrand lebte auch einmal dort, der kleine Mann, der Eckstein rauchte. Links daneben war das Preussners Haus. Tochter Uschi wohnt seit langem in Burgen; jetzt gehört das Haus einer englischen Familie. Um die Ecke, leicht zurückversetzt das Haus der Aldorfs. Jupp stand immer auf der Straße.

Ein anderer Aldorf baute sich vorne ein neues Haus: eine weitere Legende. „Jaschin“. Torwart, der Mann mit dem langen Mantel, mit seiner Martha, geborene Berressems. Ludwig Berressems und Helmut Görlich sind nun schon lange dort. Helmut, der Import aus Köln, der immer noch aktiv am Hatzporter Dorfleben teilnimmt und stets für gute Laune sorgt.

Den Neuen Weg hoch, da ist das ehemalige Haus der Röhrigs, von Wendelin und Helga und den beiden Töchtern Elke und Gabi, die schon lange in Kattenes leben. Gegenüber, mit einem der schönsten Rasen im Dorf vor dem Haus, sind die Sieglorhs zuhause. Jupp und seine Rita. Die Mutter von Rita war bei der Post, Jupp war einmal im Vorstand des Mayener Aquariumsvereins. Vom wem ich das weiß? Von Rita, die noch mehr weiß. Sie ist voller Daten im Kopf.

Ich mache Schluss bei den Beiden. Ich wollte die Moselstraße in einem Rutsch schaffen, aber sie bietet zu viel. Mit dem dritten Teil kommen wir zum Ende.

Das geschah in 5 Jahren DAS BLATT - eine kleine Zeitreise.

Was geschah in diesen fünf Jahren? Das erzählen wir Ihnen hier auf diesen beiden Seiten. Geschehnissen und Menschen geben wir wieder einen kleinen Auftritt. Als Zeitreise durch DAS BLATT.

2021



Hochwasser an der Mosel - in jenem Jahr besonders heftig.

2021 gab es wegen Corona nur ein virtuelles Weinfest. Das war mutig, machte viel Arbeit, aber gelang. Der Friedhof wurde neu gestaltet, das Kreuzlaykreuz repariert, der Kräutergarten dank vieler Ehrenamtlicher in Form gebracht. Und es gab dafür den Edeka-Preis für Nachhaltigkeit. Das Theater fiel aus; Proben konnten nirgends stattfinden. Die Bewegungsinitiative kam in Schwung. Die Gastronomie zeigte trotz Corona Momente der Belebung. Im Paulys gab es einen Handwerkermarkt, im Brunnenhof Backen wie zu Großmutterzeiten.



Der letzte traditionelle Frühschoppen



Hühner sind der letzte Schrei.

Und im Dorf gibt es Hühner und Hähne, die frühmorgens krähen. Die Porte-Hühner in der Schromb dürfen frei herumlaufen. Hatzenport wird Knotenpunkt im ÖNPV. Und es entstehen mit Unterstützung des Heimatvereins zwei Lebenstürme für die heimische Flora und Fauna. Es sind zwei von hundert an der gesamten Mosel, und es ist ein Ausdruck für nachhaltigen Artenschutz. Das Weihnachtsfest für die Senioren fällt Corona zum Opfer, wie vieles in dieser Zeit, die vor allem Kinder, Jugendliche und Ältere lähmt. Jahre später wird man heftig darüber diskutieren, ob die vielen Einschränkungen dieses ersten Coronajahres wirklich notwendig waren. Rolf Ensel stirbt. 92 Jahre ist er geworden, wo angepackt werden musste, ob beim Weinfest oder Ackerfest oder beim Anlegen von Wanderwegen, da war er dabei.

2022

2022, die Zeit der Impfungen gegen Corona. Einiges erwacht erneut zum Leben: Das Bogenturnier von Carlo Marcon ist wieder da, es bleibt und es ist wichtig, ein Teil des Heimatvereins, für den Bernard Ibold bereits 30 Jahre arbeitet. Der Karneval und das Weinfest sind digital, die Karnevalsgesellschaft wird 130 Jahre. Nach mehr als 20 Jahren scheidet Bruno Seibeld als Bürgermeister der Verbandsgemeinde aus. Eine Bürgermeisterin folgt auf ihn: Kathrin Laymann.



Bewegungsinitiative mit Kneipp-Anwendungen

Die Solidarität für die Menschen in der Ukraine ist in Hatzenport groß. 30 ukrainische Flüchtlinge finden zunächst im Mosella einen Platz, später kommen sie in einem ehemaligen Hotel in Alken unter. Aber die Hilfe der Hatzenporter, auch mit einer Haussammlung, die viele Initiativen wie Deutschunterricht ermöglicht, sie geht weiter.



Jean-Louis Kieffer (l), der 1. Vorsitzende im Ur-laub (r) und die neuen „Katzeköpp“ (unten).

In der Gemeindsmühle gibt es ein großartiges Konzert des Heimatvereins mit Trompeter Daniel Ackermann aus Löff. Die Chorgemeinschaft sucht Sängerinnen und Sänger, und der Lothringer Mundartdichter Jean-Louis Kieffer macht die Matinee im Brunnenhof zu etwas Besonderem.



Neue Katzeköpp für das Böllern an der Kirmes wurden angeschafft. In Löff gastieren

die Mainzer Hofsänger, die neue Boule-Anlage in Hatzenport wird eingeweiht. Und es wird wieder Theater gespielt. In der Stadthalle von Münstermaifeld. Das ist bis heute so, in Hatzenport gibt es keinen Platz für das Hatzenporter Theater. Es ist eines von wichtigen Themen, die ungelöst sind. Bonjour Moselle gibt es wieder und die Atempause im Advent. Das Geschichtenhäuschen mitten im Dorf wird bei einem Wettbewerb des Landkreises ausgezeichnet. Renate Koschorek stirbt. Sie war Wirtin und Original.

Offiziell beendet Rüdiger Obel seine Tätigkeit als Arzt der Hatzenporter. Er war wie sein Vorgänger Rolf Müller einer, der nahe an den Menschen dran war. Hatzenporter ist der Mann aus dem Rhein-Lahn-Kreis geworden. Auch Schauspieler in der Theatergruppe war er. Wenn es nottut, springt er auch heute noch als Arzt ein. Danke Rüdiger, Du bist einer von uns.

2023

2023 wird das Theater 30 Jahre alt. Das Dorf nimmt Abschied von Menschen, die ihm einiges gegeben haben: Rudolf Comes, Egon Müller, Heribert Höhn, Paul Port, Hermann Ibold, Paul Busch, Peter Müller, der schon lange in Schleswig-Holstein lebte.

Es gibt wieder ein Weinfest auf dem Platz, wo es hingehört. Mit Weinkönigin Franziska und ihren drei Prinzessinnen. Das ist so anders als digital am Bildschirm. Seit Jahren steht Peter Kranz an der Spitze der engagierten Dorfgemeinschaft.

Die Mainzer Ministerin Schmidt nimmt im Winzerhof Gietzen die Auszeichnung des WeinWetterWegs als „Leuchtpunkt der Artenvielfalt“ vor. Es sind viele Persönlichkeiten aus der Region dabei. Und noch eine große Ehrung: Die Hatzenporter Theatergruppe wird mit dem „Burgener Rebstock“, der wichtigsten Kulturauszeichnung der Region, gewürdigt. Vorsitzende Claudia Eifler nimmt den Preis entgegen, der ein Dank an die vielen Schauspielerinnen und Schauspieler dieser Jahre und an Regisseure wie Else Höhn und Stefan Rothmeier ist. Die Theatergruppe ist zu einem Paradebeispiel für großartige regionale Kultur geworden.

Das Café del Mundo besteht 15 Jahre. Nun ist Schluss. Es war eine schöne Zeit. Danke, Teresa. Der Mainzer „Arzt der Armen“, Prof. Dr. Gerhard Trabert, besucht Hatzenport. Ein Wunsch der Frauengemeinschaft, vor allem von Inge Wilkening, geht in Erfüllung. Trabert, der als Bundespräsident kandidiert, sagt da einen Vortrag bei den Hatzenporter Frauen zu. Dazu sollte es nach einem schweren Schlaganfall bei Prof. Trabert im Jahre 2025 nicht mehr kommen. Ein E-Bürgerauto, am Bahnhof stationiert, wird getestet. Dafür wurde mit vielen Ehrenamtlichen



Der Fährturnm feiert Jubiläum.



Leuchtpunkt der Artenvielfalt.



Die Hatzenporter Theatergruppe wird ausgezeichnet.

ein Extra-Parkplatz hergerichtet, der nach einem Jahr Bürgerauto fremdgenutzt wird. Der Fährturnm wird 160 Jahre alt, im Oktober wird gefeiert. Das Kreuz auf der Kreuzlay ist dank des Heimatvereins nun beleuchtet. Steffi Föhr übernimmt den Vorsitz im Möhnenverein und haucht dem Verein neues Leben ein.

Das jährliche E-Jugend-Turnier des SV Hatzenport-Löff mit Bundesligisten in Serie und die Erkenntnis, dass hier einmal ein Weltstar wie Florian Wirtz als Jugendspieler antrat, machen das Turnier ganz groß. Hildegard Eifler wird 90, die Apollinaris-Kapelle 155, und Hochwasser gibt es auch mal wieder. Dr. Lea Ackermann stirbt. Die große Nonne, die ein Leben lang für die Rechte der Frauen und gegen Zwangsprostitution kämpfte, war fünfmal in Hatzenport zu Vorträgen. Sie war eine Friedensstifterin.

Fortsetzung auf Seite 5 ...



... Fortsetzung von Seite 4

2024

2024 sind die Olympischen Spiele und die Paralympics in Paris. Hatzenports „Glücksabend“ ist im Mai im Brunnenhof Ibold mit einer Lesung von Stefan Wilkening. Und weil der Abend übervoll mit Besuchern ist, gibt es am Morgen danach einen zweiten Auftritt. Den Hatzenporter Jungen, der am Starnberger See lebt, lieben sie in der Heimat.



Dorfwanderung mit Bürgermeister Menzel.

Die Wahlen bescheren dem Ort einen neuen Bürgermeister. Christian Müller gewinnt und löst Herbert Menzel ab. Herbert hatte keinen Tag lang einen einfachen Job. Was er realisierte, das verdient Respekt. Mit Christian beginnt 2024 eine neue Zeit. Mit seinen Beigeordneten Uwe Buschbaum und Frank Föhr, mit dem Rat, versucht er zu kitten, was im Dorf an Rissen nicht nur durch Corona entstanden ist. Jetzt liegt es an den Vereinen, den Bürgern, Hatzenport zusammen mit dem Bürgermeister und dem Rat als ein Gemeinschaftswerk zu sehen. Es scheint auf einem guten Weg zu sein.

Uschi und Thomas Knebel sind ein prächtiges, die Sache des Karnevals liebendes Prinzenpaar. Beim Frühjahrsputz im Dorf beteiligen sich fast 40 Ehrenamtliche. Christian Gutenbrunner wird neuer Theater-Regisseur und löst Stefan Rothmeier ab. Einen neuen Landrat bekommen wir mit Marko Boos. Sein Vorgänger Dr. Alexander Saftig war oft in Hatzenport. Es gibt einen ersten Dattel-Spähnel-Krejuhl-Treff. Heinz Sauer, Renate und Rudi Albrecht und Else Rehmsmeier werden 90. Mit Werner Föhlich stirbt 96jährig ein Löfer, der immer in Hatzenport arbeitete. Und in Brodenbach stirbt Jochen Peifer, der immer den besten Blick auf Hatzenport hatte.



Ehrenamtler bei der Pflanzaktion

Hochwasser gibt es schon wieder, und das Werth muss geräumt werden. Im Herbst findet eine Lesung mit dem Löfer Schriftsteller Ernst Heimes statt; sein neues Buch heißt „Inmitten von allem der Fluß“. Der Gemeindegarten wird weiter bearbeitet: Carlo Marcon koordiniert die Arbeiten, Albrecht Gietzen macht den Wein. 2024 gibt es daraus erstmals einen Weincocktail. Am Kirmesmontag veranstaltet die Chorgemeinschaft, für die Walburga Föhr so vieles leistet, zum ersten Mal ein „Offenes Singen“ auf dem Pastor-Platten-Platz. Rund 30 Sänger kommen zusammen. Im November gibt es die erste digitale Informationsstele für den ÖPNV am Hatzenporter Bahnhof, die mit Prominenz eingeweiht wird. Den November-Höhepunkt bildet das Konzert der Mainzer Hofsänger in der vollbesetzten St. Rochus-Kirche. Der Heimatverein ist Veranstalter des kulturellen Highlights, der Erlös ist für die Sanierung des Jugendraums. Im Dezember kollidiert ein Schiff mit dem Tor der Müdener Schleuse. Die Mosel strahlt danach eine große Ruhe aus, weil kein Schiff über Wochen fahren kann. So schnell steht die Welt still.



Fulminante Weltreise der Möhnen.

2025

2025 findet am 01. Mai der Wandertag der VG Rhein-Mosel erstmals in Hatzenport statt. Über 500 Wanderer sind auf den Beinen. Die Vereine im Dorf schaffen es, dass der Tag gut ankommt und ein gutes Licht auf Hatzenport wirft. Der Mittagstisch für Senioren wird eingeführt. Uwe Buschbaum hatte die Idee und setzte sie mit dem neuen Inhaber der Pizzeria Milano um. Es geht um mehr als Essen, Kommunikation steht im Mittelpunkt. Die Bundestagswahl bringt neue politische Verhältnisse im Land. Die Baustellen für das schnelle Internet stellen Hatzenport vor Herausforderungen. Hinzu kommt die Hangbefestigung am Bergweg, die zu einer zeitweiligen Sperrung der L 116 führt und für Umwege sorgt. Als dann die über Monate angedachte Sanierung der Bahnbrücke beginnt, ist Hatzenport endgültig zur Großbaustelle geworden.

Das Dorf ist geteilt. Wer unterhalb der Baustelle Richtung Koblenz will, der hat es gut. Wenn es nach Münstermaifeld gehen soll, sind die von oberhalb der Brücke im Vorteil. Dann kommt das Schrupftal als Baustelle dazu und ist nicht mehr befahrbar. Alle Wege zwischen den Ortsteilen führen über Löf oder über Moselkern. Der ÖPNV vom Bahnhof nach Münstermaifeld ist massiv gestört. Es ist eine Zeit, die nach Geduld verlangt. Wichtig ist, dass alle zur Arztpraxis kommen.

Das Weinfest wird 60 Jahre, alle Weinköniginnen der Jahrzehnte sind geladen. Es wird ein schönes Fest, auch wenn es im Jubiläumsjahr 2025 keine Weinkönigin gibt. Die Schreinerei Link geht auf Christoph Nillius über. Was haben Hermann und Christoph Link nicht alles für Hatzenport gewerkelt, in der Schreinerei, aber auch im Ehrenamt, vor allem in der Feuerwehr. Steffi Föhr wird Gemeindegewester, Renate und Rudi Albrecht sind unglaubliche 70 Jahre verheiratet. Die Versteigerung der Nussbäume mit dem Erlös für einen

soziale Zweck wird ein voller Erfolg. 25 Jahre alt wird die Wetterstation, die einst von Herrn Kachelmann persönlich eingeweiht werden sollte; es kam aber ein Vertreter. Es gibt einen Wechsel bei der Frauengemeinschaft: Auf Christel Ackermann, Christel Ostrowski und Inge Wilkening folgt die Jugend mit Sylvia Busch als Vorsitzender. Das Dorf nimmt einen schmerzlichen Abschied von Dietmar Pauly, Jürgen Bock und Heinz Sauer. Bruno Hartmann, Alfons Born, Hildegard Ibold, Marianne Botsch und Elfriede Rothmeier werden 90.

Das „Macaroniversum“ von Teresa Dehen entsteht anstelle des Cafés im Alten Kloster. In der Gemeindegarten gibt es die Veranstaltung „Mundart am Bach“ mit Saxophonist Manfred Pohl, Geschichten von Thomas Ibold und Bildern des Künstlers Edwin Scheid. Stefan Wilkening gastiert für das Mosel-Musikfestival im „Paulys“. Das Hotel zur Traube schließt: Das ist Wehmut, hier malte Vater Josef Hosp seine Bilder von der Mosel und Sohn Ralf und seine Frau führten, zusammen mit der Mutter, das Haus über Jahrzehnte. Karneval, Seniorenweihnachtsfeiern, Gemeinderatssitzungen, Sportbälle, Theater, alles was das Dorf brauchte, war in der Traube zuhause. Jetzt ist wieder ein Stück Hatzenport verloren gegangen. Die Atempause im Advent mit fünf Chören in der Kirche war ein weihnachtliches Ereignis. Und das Theater gab es natürlich auch, wieder mit einer Vorstellung für die beeinträchtigten Menschen aus den Häusern in Niederfell, Cochem und Dungenheim. Die Bewegungsaktivitäten unter dem Motto „Dabei sein bewegt“ waren auch 2025 ein voller und wichtiger Erfolg.



Mundart am Bach.

Ministerpräsident Alexander Schweitzer war zu Gast beim E-Jugend-Turnier des SV Hatzenport-Löf. Er blieb mehr als zwei Stunden und es hat ihm gefallen, dass dieses Turnier von Beginn an den großen Fritz Walter erinnert. Und in dem Jahr, in dem DAS BLATT schon fünf wird, scheidet Claudia Eifler als Vorsitzende der Theatergruppe aus. Als Mitspielerin und als Vorsitzende war sie ein Gewinn. Moritz Ibold ist neuer Vorsitzender. Vorsitzender im Verein Mittendrin bleibt Albrecht Gietzen.

2026

2026 gab es im Jugendraum, der wohl einen neuen Namen erhalten wird, erstmals einen Neujahrsempfang der Gemeinde. Bürgermeister Christian Müller setzt auch da neue Zeichen. Alles soll dem Zusammenhalt dienen. Das macht er richtig. Die Möhnen hatten mit Jessica Wolf eine prima Obermöhn, und überhaupt machten die Möhnen den Karneval erkennbar. Die KG präsentierte eine sehr gute Kappensitzung und so kamen alle, die es wollten, auf närrische Touren. Carlo Marcon bleibt weiter Vorsitzender des Heimatvereins. Therese Ackermann wurde 90. Unser Schuster Bruno Hartmann starb 91-jährig.



VG Wandertag mit Akteuren.

Am 22. März wurde in Rheinland-Pfalz gewählt. Der CDU löste nach 35 Jahren die regierende SPD ab. Der neue Ministerpräsident Gordon Schnieder stammt aus Birresborn in der Eifel. Und nach wie vor fließt die Mosel talwärts und lässt sich vor allem morgens genießen.

Das ist der mit Sicherheit unvollständige Versuch, das zu beschreiben, was so im kleinen Hatzenport während der fünf Jahre Zeitung DAS BLATT passierte. Vieles kommt nur informell bei uns an, da ist auf jeden Fall Nachholbedarf. Der eine oder andere Dorfbewohner mag andere Informationsquellen bevorzugen, von vielen Lesern wissen wir, dass ihnen unser BLATT wichtig ist. Sei es drum, wir geben auch in den kommenden Jahren gerne wieder, was Hatzenport und seine Umgebung besonders, anders, komplizierter, liebenswerter, menschlicher macht als andere Regionen.

Dabei stehen wir als BLATT-Macher immer am Rande. Mittendrin sind die, die in den Vereinen, in den Gemeinden, in der Region, aber auch in den Familien das ausmachen, was man Leben nennt.

Text und Recherchen: Irmgard Schröder, Maria Gietzen, Hans-Peter Schössler
Bilder: Peter Seydel, Maria Gietzen, Willi Probstfeld, Manfred Berressem, Irmgard Schröder





Dabei sein bewegt:
Hatzenporter Bewegungsgruppe beim
Glücks-Nachmittag.



Glück ist, alte Bekannte wiederzutreffen, miteinander Zeit zu verbringen, zu lachen, heimliche Lieder zu singen, Kaffee und leckeren Kuchen zu genießen, von kleinen Glücksmomenten zu erzählen... Dies alles erlebte die Hatzenporter Bewegungsgruppe bei ihrer Fahrt „auf den Berg“ im Seniorenheim in Münstermaifeld. Zu den Glücksmomenten des Nachmittags gehörte eine kleine Bewegungseinheit, bei der weitere Bewohnerinnen spontan mitmachten. „Ihr dürft gerne wiederkommen“, so der Tenor der Hausbewohner. Vielleicht ist ja mal ein Besuch vom Berg ins Tal nach Hatzenport möglich. Foto: MG

WIR ERKLÄREN BEGRIFFE

„Unter der Fuchtel stehen“.

Seinen sprachlichen Ursprung hat der Begriff in einem Degen mit breiter Klinge, der ‚Fuchtel‘ (verwandt mit ‚fechten‘). Später hieß auch ein Schlag mit der flachen Klinge ‚Fuchtel‘. So ein Schlag war beim preußischen Heer bis 1806 eine Strafe beim Drill, damit dem Sinnbild einer strengen Zucht, bei der man „unter der Fuchtel“ stand. Die Fuchtel konnte auch ein Stock sein. Übrigens: ‚Herumfuchteln‘ kann heute jeder, ohne Strafe fürchten zu müssen.



NOTIZEN AUS DEM DORF

Baustellenende? Nicht in Sicht!

Das Ende der großen Baustelle an der Bahnüberführung scheint nicht in Sicht zu sein. Fragt man die Arbeiter dort, schütteln sie nur mit den Schultern, einer meinte, er habe seine Wohnung im Dorf noch bis Ende Juni gemietet. Es ist für uns Normalverbraucher schwer zu verstehen, was seit dem Herbst 2025 baulich an der Brücke gemacht wird. Verlassen wir uns einfach darauf, dass sich die Bahn und die beauftragte Baufirma etwas dabei gedacht haben.

Dass man darauf hofft, dass der Bau ein Ende findet, ist nur zu natürlich. Es wird höchste Zeit, dass man wieder auf normalem Weeg von oben nach unten und umgekehrt fahren kann und das die getrennten Ortsteile wieder zueinander finden.

Die andere Normalität.

Der Campingplatz ist seit Ostern gut gefüllt, die Winzerwirtschaften haben wieder geöffnet, und das „Ranzebärchen“ hat seinen Imbiss geöffnet, erkennbar am offenen Tor. Die Bänke an der Mosel sind wieder da, die Blumenpracht an der Front des Dorfes verzückt, und das ist die Normalität, die man sich für ein kleines Dorf wie Hatzenport wünscht.

Jetzt können die großen Dinge angepackt werden: die Vorbereitungen für das 750jährige Jubiläum der Alten Kirche im Jahre 2028 und die Überlegungen, einen dritten Teil der Hatzenporter Dorfgeschichte in ein Buch zu gießen, beginnend mit der Trennung der einstigen Großgemeinde im Jahre 1994.

Anzeigen

Rosengarten Pizzeria
Milano Restaurant 2.0

Mi-Mo: 11:30-14:30 & 17:00-22:00
So & Feiertage: 11:30-22:00
Dienstag Ruhetag

KICK for HELP

Stiftung Kick for Help

Wir engagieren uns in Afrika, Asien und Lateinamerika
www.kick-for-help.de

Spenden an Kick for Help
IBAN: DE57 5605 1790 0001 1451 19

5 Jahre
DAS BLATT

LOTTO
Rheinland-Pfalz
Förderer der Kultur

Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline des BfUG: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

regional - saisonal - speisen!

Tischreservierung in unserem Restaurant unter:
02605 98070
E-Mail: hotel.lellmann@t-online.de
Alte Moselstr. 36 - 56332 Löff/Mosel

Hotel Lellmann

Wir freuen uns auf Euch!

Die Bremer Stadtmusikanten

Was ihr wollt

Die Zauberflöte

Achtsam morden

Sterngarten

Transit: Die Leiden des jungen Werther

Mayenzeit
Burgfestspiele

+ Jugendclub
Gastspiele, Comedy und vieles mehr...

Burgfestspiele

23.05.-30.08.2026 | burgfestspiele-mayen.de
Ticket-Hotline: 02651 494942

Termine, Infos und Kartenvorverkauf:
Bell Regional, Touristikcenter
tickets@touristikcenter-mayen.de

LOTTO Rheinland-Pfalz
KULTUR SOMMER RHEINLAND-PFALZ

Moselstraße 35 in Hatzenport - www.macaroniversum.de - WhatsApp 02651 - 8059168
Konditormeisterin Theresa Goka Dehen

Torten für jeden Anlass

Onlineshop
&
NEU ab Mai
DAS Pop-Up Café

Die (Auftrags-) Konditorei in Hatzenport

MACARONIVERSUM
BY THERESA DEHEN

Dirk Meiner (Dipl.-Ing.)
Geschäftsführer

T: + 49 2651 7028-0 | F: + 49 2651 7028-21
E: d.meiner@meiner.de | www.meiner-dach.de

Johannes Meiner GmbH | Steinweg 8 | D-56727 Mayen

Meiner
für Dach + Wand

WILLKOMMEN AUF UNSERER WEBSEITE

Antsgericht Koblenz: HRB 10824 | Geschäftsführer: Rolf u. Dirk Meiner

FINALIST
Großer Preis des MITTELSTANDES

Maifeld
Apotheke

Andreas Kluge
Bahnhofstr. 3
56294 Münstermaifeld
Fon 02605 - 9521 45
Fax 02605 - 9521 44
info@maifeld-apotheke.de

Ihrer Gesundheit zuliebe...

Das Bio-Brot von der Mosel

Vollkornbäckerei Barth
Kehrstr. 19
56332 Niederfell
02607 1626
info@bio-barth.de
www.bio-barth.de

Barth
DIE VOLLKORN-BÄCKEREI

vr-rheinahreifel.meinplus.de

Jetzt registrieren
und richtig Plus
machen!

Mein+Plus Meine Vorteilswelt.

Mit MeinPlus sparen Sie bares Geld in Form von Rabatten, Gutscheinen oder Cashback-Gutschriften beim Bezahlen mit Ihrer Karte.

Mein+Plus
Meine Vorteilswelt

VR Bank
RheinAhrEifel eG

SKETCHBOT by FOTO SEYDEL

Das Highlight
für Ihr Event!

SKETCHBOT
by FOTO SEYDEL

- ✓ Einzigartige Unterhaltung für Ihre Gäste!
- ✓ Perfekt für Hochzeiten, Geburtstage, Eröffnungen & Firmenfeiern!
- ✓ Individuelle Karikaturen in nur 1 Minute!

liz@foto-seydel.de
0177 400 7675
www.foto-seydel.de

KOMPETENTE PARTNER
für Ihre nächste Reise

BOHR

INDIVIDUELLE ANGEBOTE FÜR
FIRMEN, VEREINE, FESTE GRUPPEN UND SCHULEN
... AUF IHRE PERSÖNLICHE REISESITUATION ABGESTIMMT!

Busvermietung
Firmen, Vereine, Gesellschaften, öffentliche Institutionen, Schulen und Privatpersonen - sie alle schätzen den Service, die Zuverlässigkeit und Qualität der BOHR-Busvermietung. Unser Fuhrpark umfasst eine der modernsten Busflotten im Südwesten Deutschlands und steht Ihnen im Rhein-Hunsrück-Kreis, an Rhein und Mosel, im gesamten Rhein-Main-Gebiet rund um Frankfurt und in Rheinhessen zur Verfügung.

Gruppenreisen
Individuell geplante Busreisen für Gruppen, Schulklassen und Vereine mit Zielen in ganz Europa. Ganz gleich, welche Reise Sie planen, wir übernehmen die gesamte Organisation inklusive interessantem und abwechslungsreichem Rahmenprogramm.

Nennen Sie uns Ihre Wünsche zu Reiseziel und Reiseprogramm und überlegen Sie zusammen mit Ihrer Gruppe einen passenden Reiseterrain - wir lassen uns garantiert etwas Besonderes für Sie einfallen. Für Gruppen unter 20 Personen empfehlen wir einen Blick in unseren aktuellen Reisekatalog.

Vom Mini-Van bis zum Reisebus haben Sie die Wahl zwischen über 80 Fahrzeugen. Für welchen Bus Sie sich auch entscheiden: Verlassen Sie sich auf die bekannt hohen BOHR-Standards bei all unseren Leistungen.

Buchen Sie jetzt
Ihren Urlaub 2026!

BOHR Unternehmensgruppe • An der Kreisstraße 2 • 55483 Lautzenhausen • www.bohr.de
Tel. 06543 5019-300 • buscharter@bohr.de Tel. 06543 5019-450 • gruppenreisen@bohr.de

Toacker

Jetzt NEU.
Schon probiert?

Natürlich gut!
Che bontà!

Facebook, Instagram, TikTok, YouTube icons

Trockenmauerbau - auf dem Weg zum immateriellen Kulturerbe.

Erzählerinnen der Mosel

Die Terrassenmosel ist geprägt durch Meisterwerke der Baukunst: die Trockenmauern. Sie wurden in der Regel aus Natursteinen aus der unmittelbaren Umgebung gebaut, ohne die Verwendung von Bindemitteln und nur in Handarbeit. Trockenmauern prägen aber nicht nur die Weinkulturlandschaft der Mosel, sie leisten auch einen wertvollen Beitrag für den Naturschutz und den Klimaerhalt.

Die Steinstrukturen bieten einen einzigartigen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tiere. Die Spalten und Nischen der Mauern sind ideale Verstecke und Fortpflanzungsstätten für Reptilienarten wie Mauereidechse und Schlingnatter sowie weitere seltene und bedrohte Insektenarten. Aber auch geschützte Vogelarten wie die Zippammer profitieren.

Darüber hinaus spielen Trockenmauern eine entscheidende Rolle in Bezug auf das lokale Kleinklima in den Weinbergterrassen. Durch ihre thermische Masse speichern sie Wärme, regulieren die Temperatur und schaffen so mikroklimatische Bedingungen, die das Wachstum bestimmter Wildpflanzen aber natürlich auch die Weinrebe fördern. Auch der Wasserhaushalt wird durch die kleinteilige Terrassierung positiv beeinflusst (Wasserrückhaltung in der Fläche). Dieser einzigartige Beitrag zur lokalen Ökologie machen Tro-



ckenmauern zu unverzichtbaren Elementen für eine nachhaltige Entwicklung in unserer Landschaft. In den Ortschaften an der Mosel waren Trockenmauern ein Gestaltungselement der Gärten, Höfe und Einfriedungen. Sie waren wichtiger Bestandteil der ländlichen Baukultur.

In Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel bietet die Regionalinitiative „Faszina-

tion Mosel“ seit 2020 regelmäßig Trockenmauerbaukurse für Winzer in der Moselregion an. Ziel ist es zu zeigen, wie man die jahrhundertealten Trockenmauern restaurieren kann.

Das traditionsreiche Handwerk des Trockenmauerbaus soll in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden. Die Regionalinitiative „Faszination Mosel“ koordiniert eine

engagierte Gruppe, die sich für den Erhalt dieses wertvollen Kulturguts einsetzt und hat hierzu eine Bewerbung bei der „Generaldirektion Kulturelles Erbe“ eingereicht.

Vor Kurzem kam eine großartige Nachricht für unsere Region: Die Regionalinitiative „Faszination Mosel“ wurde in der 8. Förderrunde von KuLaDig-RLP ausgewählt! Gemeinsam mit vier Kommunen darf 2026 das Rahmenthema „Die große Erzählerin – wenn die Landschaft Geschichte(n) erzählt“ aktiv mitgestaltet werden: Trockenmauern als Erzählerinnen der Mosel.

Die Regionalinitiative sucht dazu Moselgemeinden, die Standorte einbringen möchten, Winzerbetriebe mit besonderen Mauern oder Geschichten, Akteure aus Naturschutz, Geologie, Handwerk und Bildung, Menschen, die Wissen weitergeben oder mitarbeiten möchten, Orte mit spannenden Perspektiven, die bisher „unerzählt“ sind, kurz gesagt: Wir suchen Mit-Erzählerinnen und Mit-Erzähler unserer Kulturlandschaft.

Wer eine Trockenmauer kennt, die mehr ist als nur Stein - eine Geschichte, eine Sanierungsmaßnahme, eine Lehrbaustelle oder einen besonderen Ort einbringen möchte - sollte sich melden:

<https://www.faszinationmosel.info/>

Unser Bild: Eine Trockenmauer. Foto: IS

Daniel Ackermanns sechstes Album.

Alles begann in Hatzenport, im Schrumpftal.

Als er bei seiner Cousine Martina Wilkening eine Trompete liegen sah, da hat er sie gefragt, was das sei. Selbstbewusst und dem neunjährigen Daniel in der Musik weit voraus, hat sie ihm erklärt, es sei eine Trompete, aber er solle es erst gar nicht versuchen, ihr einen Ton zu entlocken. Daniel Ackermann, 50, in Löff an der Mosel bei seinen Eltern Irmgard (geborene Gietzen) und Adi und mit Schwester Sonja groß geworden, hat es dann doch versucht. Und er ist einer der Großen geworden, als Trompeter und als Lehrer, aktuell an der Musikschule des Westerwaldkreises.



Daniel Ackermann und Stephanie Zimmermann.

So wie seine Cousine fand auch Daniel Ackermann seinen Platz im Musikverein Löff, heute einer der wichtigen Vereine dieser Art in der Region. „Mein erster Lehrer war Jürgen Sommer. Danach lernte ich bei Martin Gietzen, die beide im Musikverein wirkten. Wir hörten und spielten von den Beatles bis Beethoven und diese Erfahrungen haben mich zeitlebens offen für jede Art von Musik gemacht“, erzählt Daniel Ackermann. Den großen Sprung schaffte er mit 16 Jahren, als er in Mainz mit Prof. Malte Burba arbeiten durfte. „Ohne ihn wäre ich nicht der geworden, der ich heute

bin“, sagt Daniel. Später arbeitete er in Köln mit Prof. Urban Agnas zusammen. Viele Engagements fand Daniel Ackermann an großen Häusern und in bedeutenden Orchestern von Köln über Koblenz bis Trier.

Jetzt ist Daniel Ackermanns sechstes Album erschienen, das dritte in der Besetzung von Harfe und Trompete. Es ist zusammen mit der aus Köln stammenden Harfenistin Stephanie Zimmermann entstanden. Seit 1992 ist sie die Solo-Harfenistin des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie in Koblenz. Sie gehörte dem Schleswig-Holstein Festivalorchester an und spielte dort unter Leonard Bernstein.

Das neue Album trägt den Titel Captivating Music, Fesselnde Musik. Es umfasst Musik von Jeremiah Clarke über Johann Sebastian Bach, Edvard Grieg, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Claude Debussy, Georg Friedrich Händel, Richard Wagner bis zu Alexander Borodin. Alle Harfenstimmen wurden von Stephanie Zimmermann eingerichtet. Die Einspielungen des neuen Albums sind ab dem 1. Mai auf gängigen Streaming- und Downloadportalen erhältlich.

Die Zusammenarbeit mit Stephanie Zimmermann ist für Daniel Ackermann besonders erfüllend. Der in Koblenz lebende Moselaner, der vor drei Jahren auch einen außergewöhnlichen Auftritt beim Hatzenporter Heimatverein im Hof der Familie Port im Schrumpftal hatte, hat mit der Musik neben der Familie seinen Lebensinhalt gefunden. Heute gehört er zu den wichtigen Klassik-Trompetern in Deutschland.

Er, der mit 9 Jahren bei seiner Cousine in Hatzenport die Trompete entdeckte. Und der in der Folge durch seine Musik viele Menschen glücklich machte.



Heimatmuseum im Schloss von der Leyen. Foto: Kultur- und Heimatverein Gondorf e.V.

Museum und Kapelle offen in Kobern und Gondorf.

Es tut sich einiges in Kobern-Gondorf. Ab Mai 2026 bis zum letzten Sonntag im Oktober bietet der Kultur- und Heimatverein Gondorf interessierten Gästen eine Besichtigung des Weinmuseums im Innen- und Außenbereich des Schlosses von der Leyen und des Heimatmuseums an.

Die Museen sind jeweils samstags von 11:00 Uhr -14:00 Uhr und sonntags von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Auch die Matthiaskapelle ist von April bis Allerheiligen (01.11.2026) an Sonntagen und Feiertagen von 11:00 - 17:00 Uhr geöffnet. Die Besichtigung ist kostenlos.

Am letzten Sonntag im Monat findet um 15:00 Uhr eine Führung zum Preis von 2,00 € / 1,00 € pro Person statt. Dauer ca. 45 Minuten, Anmeldung nicht erforderlich. Treffpunkt ist vor der Kapelle.

Führungen für Gruppen bis zu einer Größe von 25 Personen kosten 40 € und sind individuell unter Tel. 0261 6675 5000 oder per E-Mail bsa@gdke.rlp.de buchbar.